

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die gewöhnliche Anzeigenzettel oder deren Raum zu 50 Pf., für die halben Anzeigen, 25 Pf., für die Familien- und Sonntagsblätter, 50 Pf. Die Gestaltung für die laufende Werbung ist beliebig. — Für die ersten vier Wochen der Erscheinung ist ein Nachdruck von 100 Exemplaren im Preis von 1 Mk. 50 Pf. zu zahlen. — Die sonstigen Bedingungen sind im Druck drinnen.

Beilage für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustriertem“

„Sonntagsblatt“

Amthliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 7.

Mittwoch, den 10. Januar 1917.

157. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen

Seite 4 und 6 betr.

1. Abfertigung der für abgelieferte Desfrüchte ausgestellten Bezugsscheine.
2. Errichtung einer Sammelstelle von Gemüse u. Obst.

Tageschronik

Ein italienischer Persönlichkeit und ein englischer Panzerkreuzer sollen gesunken sein.
In Italien herrscht Enttäuschung über die Biververbandkonferenz.

Unser Verbrauch ausländischer Waren.

Von hochgeschätzter Seite wird zum Krieg in hohem Maße von der Zufuhr ausländischer Waren abhängig und es ist ohne weiteres klar, daß wir selbst beim vollkommene Aufbau unserer Eigenzeugung nur gewisse Auslandsstoffe angewiesen sein werden. Andererseits aber zeigt uns die Statistik, daß das deutsche Volk auch bezüglich solcher Stoffe mit sehr viel weniger auskommen kann, als bisher tatsächlich verbraucht wurde. Wenn heute durch die Kriegsverhältnisse ein bedeutender Minderverbrauch ausländischer Stoffe eingetreten ist, so haben wir den Vorteil, daß wir unter schönes Geld sparen, während das Ausland den Nachteil des verminderten Verkaufs zu tragen bekommt. Es schadet auch keinswegs nichts, wenn die Welt einmal zu spüren bekommt, daß Deutschland als zahlungsfähiger Kunde zu gebrauchen ist, und dies kann wiederum Ausfuhrhandel später einmal sehr zu nützen kommen, indem man zwecks Erhaltung der deutschen Kaufkraft sich auch zur Abnahme deutscher Erzeugnisse verstehen wird, wobei natürlich die Frage der Zollbehandlung eine wichtige Rolle spielt.

Betrachten wir einmal die folgenden Zahlen, aus denen hervorgeht, wie riesig sich der Verbrauch in den letzten 50 Jahren gesteigert hat:

Jahresdurchschnittsverbrauch in Kilogramm auf den Kopf der deutschen Bevölkerung.	1896	1898	1871	1895	1913
Baumwolle	0,34	1,81	2,84	5,54	7,23
Ameis, Gewürze	0,05	0,09	0,10	0,16	0,16
Salzgeringe	1,10	2,02	2,50	3,90	2,89
Kaffee	1,01	2,80	2,87	2,69	2,44
Kakao	0,31	0,03	0,05	0,28	0,77
Weiß	0,18	1,11	1,55	2,80	3,56
Strohfrüchte	0,06	0,41	0,57	1,98	4,44
Te	0,04	0,02	0,02	0,05	0,06
Fette	—	0,06	0,15	1,70	2,29
Erbsen	—	1,87	3,75	16,97	15,23

Wir sehen also eine ganz gewaltige Verbrauchssteigerung, die, vielleicht mit Ausnahme der Baumwolle, fast ausschließlich im Zulandsverbrauch begründet liegt. Besonders auffällig ist die große Steigerung, die nach 1870 eintrat und die ein offensbares Zeichen der nach der Reichsgründung einsetzenden großwirtschaftlichen Entwicklung ist. Aber hieraus darf man durchaus nicht schließen, daß der große Verbrauch ausländischer Stoffe das Zeichen einer günstigen wirtschlichen Entwicklung oder aber das Zeichen von ihm ganz abhängig sei. Denn Geschichte der vier Jahre des vorigen Jahrhunderts war durchaus nicht untypischer als das heutige, man kann vielmehr mit vollem Recht behaupten, daß die Kultur der damaligen Zeit den geistigen Grund zu der heutigen Entwicklung gelegt hat. Es ist dies die Zeit, in der sich der Geist des Volkes der Dichter und Denker gewissermaßen materialisierte. Die großen Dichtersfiguren waren abgetreten und ihre Nachfolger waren die Männer der angewandten Wissenschaft, wie zum Beispiel J. v. Wiebig und die Großkapitane der Werkarbeit, wie zum Beispiel Krupp. Sie mußten heraus aus der Zeit einer uns heute schier unbegreiflichen Bedürfnisselosigkeit und sie haben ihre grundlegende Kulturarbeit vollbracht, ohne die Hilfsmittel der neuzeitlichen Wirtschaft, die vielfach für unentbehrlich gehalten werden. Gerade das Gegenstück ist richtig! Unsere Zeit hat gewiss unendlich viel ge-

tan in der Vertiefung der Wissenschaft und Technik, aber wir würden unser Wirtschaftliches wohl ausbilden ohne die Borarbeit jener großen Meister, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als geistige Pioniere gewirkt haben.

In seiner Beschreibung des alten Germaniens rühmte Tacitus vor 2000 Jahren als hervorragende Eigenschaft des deutschen Volkcharakters die Reinheit der Sitten und die Einfachheit der Lebensbräuche. Wie sieht es heute hiermit? Haben wir bis zum Kriege nicht in dem Wortes wahrer Bedeutung in Saus und Braus gelebt? Sind nicht unendliche wirtschliche Werte vergeudet worden? Ist nicht das Sinnen und Trachten vieler Vorkriege vornehmlich darauf gerichtet gewesen, den sogenannten Lebensgenuß ständig zu steigern? Und sind es heute nicht gerade diese Gemüthsweisen, die fortwährend sich haben und jammern über eine angebliche Noth?

Da scheint es nicht überflüssig zu sein, sich einmal die obigen Zahlen vorzuführen, aus denen hervorgeht, mit wie wenig der Kulturstand auskommen kann, ohne von seinem Kulturstandpunkt herabzukommen. Eine vernunftgemäße Einschränkung im Verbrauch bedeutet durchaus keine Noth, man könnte sie vielmehr als eine Verfeinerung und Vervollkommen der Lebenshaltung betrachten. Und es würde sicherlich einen dauernden Friedensgewinn bedeuten, wenn sich das deutsche Volk auch in Zukunft eine weise Beschränkung im Verbrauch ausländischer Erzeugnisse auferlegen würde.

Vom Kriege

Nachbericht der Deutschen Heeresleitung.

Berlin, 8. Januar 1917. Abend.
Bei Riga heftiger Artilleriekampf.
Der bei Jockani gefessene Russe wird verfolgt.

Aus dem Westen

Anglaubliche Zustände in französischen Höfen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Frankreich erzählt, herrschen in den französischen Höfen plätsch ganz ungläubliche Zustände. Wegen Mangels an Arbeitskräften und Transportmitteln erfordert die Entladung der eintreffenden Schiffe die dreifache Zeit wie früher. Die entladenen Waren bleiben wochenlang liegen, wobei große Mengen von Lebensmitteln zugrunde gehen.

Streit in französischer Munitionsfabrik.

Paris, 8. Januar. „Matin“ meldet, daß in der Geschos-fabrik von Tournai, welche vorwiegend großkalibrige Geschosse herstellt und über 2500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, ein Streit ausbrach. Die Zahl der Streikenden, die zuerst 600 betrug, sei noch bedeutend gewachsen.

Angenehme Nachrichten aus Indien

Der „Nationalkongress“ und die moslemische Liga in Lucknow haben dieses Jahr unter besonders günstigen Umständen ihren Jahreskongress abgehalten. 1907 hatten die extremen Mitglieder den Kongress verlassen, da sie keinen anderen Präsidenten als einen der ihren dulden wollten. Die gemäßigte Partei beherrschte seitdem den Kongress in jeder Weise. In diesem Jahre jedoch führten die Extremen unter Führung Titalas in den Kongress zurück, und es gelang ihnen, die sitzenden Mitglieder des Kongresses zu verlassen. Die sitzenden Führer sind also die Moslemischen zur Seite zu drängen. Diesem Kongresse wird ein großer Erfolg zu danken sein, da er den Hindus in die Hand jener Unversöhnlichen, die niemals mit der Regierung zusammenzuarbeiten wünschen und Homerule mit allen Mitteln betreiben. Während des Kongresses wurde ein vollständige Übervereinbarung zwischen dem Nationalkongress und der moslemischen Liga erzielt, welche ein schiefes Gleichgewicht herbeiführen wird, das die Moslemischen an den Vorherrscher und dem zukünftigen Parlament beteiligen soll. Der Präsident Jinnah gab dabei die gewicht rechte Erklärung ab, daß das Kalifat eine Frage sei, die allein die Moslemischen anginge, womit er offenbar die enge Verbindung zwischen Indien und England unterstrich. Jinnah erklärte ferner, daß die Einigung von Homerule nunmehr aus einem fernem ein zwiches Ziel geworden sei. Die Vereinigung zwischen dem Nationalkongress und der moslemischen Liga sei das erste Zeichen der Geburt Indiens.

Dieser Bericht wird ein großes Aufsehen in der Verlogenheit der bisherigen Mitteilungen von der Lebensnotwendigkeit des Indes. Der Bericht ist offenbar viel zahlreicher gehalten, als die Tatsachen sich darstellen, die ihm zu Grunde liegen!

Sindenburg und die charakterlose Schlappheit unserer „Samantier“

Aus dem Großen Hauptquartier wird verschiedenen Zeitungen berichtet, daß Sindenburg habe bei seiner jüngsten Annahelien an der Westfront in einem großen Quartier zu G. Inspektion gehalten. Er fand für jeden deutschen Schwerverwundeten gültige, teilnehmende und tröstende Worte, so daß alle Begleiter für die unerschöpflich fremden Bergensdienste der Feldherren und ihre unmittelbare Abstrahlung auf die Lebenden voller Bewunderung waren. Man führte darauf den Feldmarschall in einen Saal, in dem sechs verunretete englische Offiziere lagen. Der Oberarzt, in der Abicht, alle Vorzüge seiner Anstalt in das rechte Licht zu setzen, erklärte, daß hier die Schwere G. . . beschützt sei, die 11 Jahre in England gelebt habe und so gut Englisch spreche, daß die eingeliefersten Grenadiere sie zuerst für eine echte Engländerin hielten. Aber diese Mitteilung hatte einen unerwarteten Erfolg. Das grundgütige Gesicht des Feldmarschalls verfinsterte sich. Er gab der Schwere ein Zeichen, wegzutreten, und befahl dann: „Die Schwere G. wird sofort an anderer Stelle verwendet. Hierher kommt eine Schwere, die kein Wort Englisch spricht. Ich will nicht, daß die Engländer hier es besser haben als meine braven Soldaten, die das Unglück gehabt haben, in englische Kriegsgefangenschaft zu fallen.“

Das ist ein wahrhaft erschütterndes Wort, das mit vernehmender Beachtung alle die mark- und gedanktenlos Spähenkriterie trifft, welche durch verschwendliche „Großmut“ gegen unsere Feldherren zu tragen, daß die Leben unter unglücklichen Volksgegnern in den Händen jener fremden Bestien immer neu verlängert und vergrößert werden.

Aus dem Osten

Befegung der finnlandisch-schwedischen Grenze.

Kopenhagen, 8. Januar. „Berl. Tid.“ meldet aus Stockholm, „Svenska Dagbl.“ zufolge seien in der letzten Zeit bedeutende russische Streitkräfte nach dem nördlichen Finnland übergeführt worden. Allein nördlich von Tornen befinden sich 3000 Mann. Gleichzeitig ist die Grenze stark gepörrt. Sie könne nur bei Tornea überschritten werden. In den letzten Monaten sei es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und dem Militär gekommen, wobei es Tote und Verwundete gegeben habe. In einem Kampf am Simoerfjeld seien 5 russische Soldaten getötet und mehrere verwundet worden.

Rasputin nicht tot?

Stockholm, 8. Januar. „A. Dags. All.“ meldet: Rasputin wurde in der Nacht des 17. Dez. in Petersburg erschossen. Die Meldung von der Auffindung seiner Leiche in der Nema sei nur zu dem Zweck verbreitet worden, Rasputin Gelegenheit zu geben, zu verschwinden oder jedenfalls sich der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu entziehen. In letzter Zeit seien wiederholt Anzeichen gegen Rasputin verstreut worden. Dieser sei aber so gut bewacht, daß es kaum möglich wäre, ihn zu ermorden.

Die Biververbandskonferenz in Rom.

Die griechische und mazedonische Frage.
Von dem, was in diesen Tagen in der Consulta gesprochen worden ist, wird die Welt nichts erfahren. Aber aus der Teilnahme des Generals Ferrai und aller Athener Generalen des Biververbandes an den Beratungen läßt sich schließen, daß die Haltung der griechischen Regierung im Mittelmeer ein wenig verändert ist. Man möchte in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hinweisen, daß sich, wie der Athener Korrespondent des „Manchester Guardian“ vor einigen Tagen ganz richtig behauptete, in der griechischen Frage zum ersten Mal während dieses Krieges eine der Mächte des Biververbandes zu einer Sonderaktion veranlaßt sieht. Italien hat am 1. Januar in Athen nicht nur eine gesonderte Note überreicht, das hat es schon einmal Belgien gegenüber getan, weil es nicht zu den Unterzeichnern des Vertrages von 1859 gehört — sondern es hat in dieser Note, nachdem es seine Solidarität mit den Verbündeten zum Ausdruck gebracht hatte, folgendes erklärt: „Was die in der Nummer vier der Note der Schutzmächte enthaltenen Forderungen betrifft, so glaubt Italien, daß es sich dabei um innere Angelegenheiten der Griechenlands handelt, keine Angelegenheiten der Biververbandes zu haben, und erklärt, daß es an der Prüfung dieser Forderungen kein Interesse nimmt.“ Der Punkt der Note der Schutzmächte enthält aber die Forderung, daß alle wegen politischer Vergehen, Hochverrats und ähnlicher Straftaten in Haft genommenen Personen sofort freigelassen würden, und



Bekanntmachung

Die Herren Arbeitgeber erliche ich bis spätestens **18. Januar 1917** nach untenstehendem Formular etwaige Meldungen an mich zu erstatten.
Zu B. „mittelbare Rüstungsindustrie“ gehören die Betriebe, welche mittelbar als Lieferanten von Material für die Betriebe zu A. in Frage kommen, in erster Linie gehören dazu Kohlengruben und dergleichen.

Merseburg, den 6. Januar 1917.

Der Königl. Landrat.
Führ. v. Wilimowski.

Meldung an den Kommunalverband Merseburg (Abteilung Hindenburgspende).
A. unmittelbare Rüstungsindustrie:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Firma des Werkes	Standort	Erzeugnisse	Gesamtzahl der Arbeiter	davon als Schwerarbeiter gezählt	von der Zahl unter 5 sind bzw. werden Selbstversorger im Laufe des Winters (ungefähre Zahl)	Be-merkungen

B. mittelbare Rüstungsindustrie:

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführte fällige Grundstücke bezw. Nutzungen und zwar:

- Das Recht zur Eisentnahme aus dem hiesigen hinteren Gotthardsteiche.
 - Das Recht zur Anlage von Schlittschuhbahnen auf dem vorderen Gotthardsteiche.
 - Die Fischerei, Schiff-, Rohr- und Grasnutzung, im unteren Teile des Gotthardsteiches.
 - Der wechlich der Gyauffee nach Halle belegene Abfindungsplan Nr. 443.
 - Die Nutzung des oberen trockengelegten Teiles des Gotthardsteiches und der großen und kleinen Teichwoigte wie in der Kur Fischerben
- Sollen auf den sechsährigen Zeitraum vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1923 beginn. vom 1. April 1917 bis 31. März 1923 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Termin hierzu ist auf **Mittwoch, den 17. Januar ds. J.**

- und zwar:
- a) vormittags 9 1/2 Uhr, für die Verpachtung des Rechtes zur Eisentnahme aus dem hiesigen hinteren Gotthardsteiche;
 - b) vormittags 9 1/2 Uhr, für die Verpachtung des Rechtes zur Anlage von Schlittschuhbahnen auf dem vorderen Gotthardsteiche;
 - c) vormittags 10 Uhr, für die Verpachtung der Fischerei, Schiff-, Rohr- und Grasnutzung im unteren Teile des Gotthardsteiches;
 - d) vormittags 10 1/4 Uhr, für die Verpachtung des Abfindungsplanes Nr. 443.
 - e) vormittags 10 1/2 Uhr, für die Verpachtung der Nutzung des oberen trockengelegten Teiles des Gotthardsteiches und der großen und kleinen Teichwoigte wie in der Kur Fischerben:
- im Rathaus, 2. Obergesch. Zimmer Nr. 17, anberaumt. woan fünfährige Nachbewerber eingeladen werden.
Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. können aber auch vorher im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 eingesehen werden.
Merseburg, den 8. Januar 1917. Der Magistrat.

Wir geben hierdurch unserer werten Kundschaft bekannt, daß bis auf weiteres der **Klein-Verkauf** **4 Uhr nachmittags** geschlossen wird.
Beunaer Kohlenwerke.

Franz Wengler, Weißenfels a. S.
Elektrotechnisches Installations-Büro
empfehlte sich zur Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an Oberlandzentralen.
Aufträge auf Lichtenanlagen können sofort ausgeführt werden.
Aufträge auf Kraftanlagen, welche zur Ernte 1917 in Betrieb sein sollen, bitte tunlichst sofort anzugeben, da infolge des grossen Bedarfes der Heeresverwaltung Motoren erst 6 bis 8 Monate nach Auftragserteilung geliefert werden können.

Bekanntmachung.
Die Scheinbettel überkauftspreise werden für die vom 1. d. d. gelieferten Waren wie folgt festgesetzt:
Sähe Mandeln d. Pfd. 12,50
Majoran „ „ 6,-
Geräucherte Nale „ „ 8,-
Ceylon Zimt „ „ 12,-
Magermilchpulver „ „ 9,-
Ortes „ „ 0,28
Kondensierte Milch die Dose 1,50
Gewahlene Pfeffer d. Pfd. 22,50
Wohrrüben „ „ 0,09
Zitronen „ „ 0,15
Vanillen-Suder b. Pfd. 12 1/2
Nüdlinne d. Stk. bis 40
Becco-Teo d. Pfd. 10,-
Bouill.-Würf. „Paffel“ d. Stk. 0,05
Bouill.-Würf. „Dansa“ „ „ 0,04
Gewahlene Piment d. Pfd. 10,-
Sauerzogl „ „ 0,16
Merseburg, den 9. Januar 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung betr. Verteilung von Fasen.
Der Stadt heben 380 Stück Fasen zur Verteilung zur Verfügung.
Zum Zweck einer gerechten Verteilung sollen die Fasen verlost werden. Der Preis beträgt 5,50 M. pro Stück. **Schriftliche Meldungen** auf Zuteilung eines Fasen für den gesamten Daustalt sind unter genauer Angabe der Adresse bis **Mittwoch, den 10. Jan. 1917. abends 6 Uhr,** an den Magistrat einzureichen.
Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Mündliche Meldungen werden nicht angenommen.
Zeit und Zeit der Ausgabe des Fasen wird den Ausgeloosen mitgeteilt.
Merseburg, den 6. Januar 1917
Der Magistrat.

Butterverteilung.
Am Sonntag, d. 12. Januar 1917 wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreistettmarken in den bekannten Verkaufsstellen **Molkerei- und Landbutter** ausgegeben.
Auf jede Kreistettmarke werden 55 Gramm Butter zum Preise von 30 Pfennig ausgeteilt.
Am Montag wird es bei dem bisher bekannten Verfahren die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis spätestens **Donnerstag Abend** an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.
Merseburg, den 9. Januar 1917.
Der Magistrat.

Betriff Krankentaffen-Beiträge.
Zur Vermeidung unangenehmer Verwicklungen sind die fälligen Krankentaffen-Beiträge sofort, spätestens aber bis zum 10. Januar 1917 zu entrichten.
Merseburg, den 8. Dezember 1916.
Landkrankenkasse Merseburg.

Kleiderstoffe
besonders für die Konfirmation geeignet in guten reinwollenen Qualitäten, schwarz u. farbig, in großer Auswahl u. zu mäßigen Preisen. **Beuteware** der Reichsbeleidungsstelle zu festgelegten Originalpreisen.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Eingetroffen sind wieder in großer Auswahl **prima dänische und hannoversche Pferde.**

I. V. Adolf Strehl, Pferdehandl., Lützen
Telephon Nr. 9.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für **Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche Bettfedern und Betten.**
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Verchiedenes.
H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für **Strumpfwaren und Trikotagen.**
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Stellenmarkt.
Stellung als landw. Buchh. Sekr. Verw. durch 2-5mon. Kurs. Bish. 1800 Beamte verl. Prosp. frei. Dir. Kästner, Leipzig-Li. 31.

Suppen-Brüh-Würfel
mit 5% Fettgehalt pro 1000 zu M. 25.50 **Suppen-Gewürz-Würfel** mit 5,44% Eiweißgehalt pro 1000 zu M. 16.- ab Leipzig, bei grob. **Polen Habak.** Die Würfel sind zu 200, 500 u. 1000 Stk. in **Häfen gepack.** **Mutter** nur gegen 50 Pf. (auch in Briefmarken). Großfilten und Vertreter gesucht. **M. Gelb, Leipzig 14, Neubürgerstr. 11, Telephon 3551.**

Bekanntmachung.
Für unsere **Bahlliste** in Leuna suchen wir sofort eine **Schreibgehilfin.**
Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsanprüchen sind sofort dem unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.
Lützen, den 7. Januar 1917.
Allgemeine Ortskrankenkasse Lützen.
Müller, Vorsitzender.

Cigaretten
f. Wiedervert. zu Fabrikpreisen I. Vertreter **G. Koth, Leipzig, Dainstr. 7. — Preisliste kostenlos.**
Schweres, gutes Arbeitspferd
ca. 8 Jahre, steht zu verkaufen **Leuna Nr. 2.**

Lehrling
für Glaserei und Tischlerei zu Otern gesucht.
G. Burgmann,
Kl. Ritterstr. 4.

Stk., Ehepaar — funderlos — such einige möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung oder kleine möbl. Wohnung für sofort od. 1. 2. 17. Offerten mit Preisang. unt. **K. 7** an die Exped. d. Bl.
Goldner Herrenring
mit blauem Stein. Ist in der Leichstraße verloren worden. Wegen Belohnung abzugeben **Hotel zur Sonne.**

Suchen Sie
einen Diener einen Aufseher eine Köchin eine Junger ein Dienstmädchen einen Hausdiener einen Autoführer u. so zeigen Sie es an im **„Merseburger Tageblatt“** (Kreisblatt).

